

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 22 (1951)

Heft: 10

Artikel: Rapsöl

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tags und nachmittags die Reden alle im Freien auf eigenem Grund und Boden im Angesicht der Anstalt gehalten werden konnten, und noch schöner, dass die Hauptreden, nämlich die Ansprache beim Einweihungsgottesdienst vom Präsidenten, Münsterpfarrer Grimmer, der Bericht von Hausvater Grossmann und der Vortrag von Seminardirektor Zeller über «Erziehungsfragen gestern und heute» einen ganz trefflichen Zusammenklang ergaben. Wer diesen Sonntag, den 9. September, an der Nordgrenze unserer Heimat mit erleben durfte, wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Aus Jahresberichten

Erziehungsheim Mauren (Thurgau)

Auf Grund eines Ausspruches von Seminardirektor Dr. Schohaus: «Alles, was gelehrt wird, soll sich irgendwie sinnvoll aufs Leben beziehen», berichtet Hausvater H. Bär über die Tätigkeit in Schule und Anstalt und zeigt an einigen Beispielen, wie Schule, Handarbeit und Haushalt ineinander greifen. Das Heim hat im Berichtsjahr seinen unermüdlichen, erfahrenen Präsidenten, Architekt Brauchli in Weinfelden, verloren; als dessen Nachfolger bestimmte die Thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft Redaktor Dr. F. Sallenbach in Romanshorn. Nachdem das Heim vor zwei Jahren seine Hausmutter verloren hatte, feierte am 3. Oktober das ganze Haus einen Freudentag, den Hochzeitstag der neuen Hausmutter Hanna Dätwyler. Dank verschiedener Legate und einer Reihe schöner Gaben konnte die Rechnung ohne Defizit abgeschlossen werden.

H. P.

Erziehungsheim «Leiern», Gelterkinden

Das Heim kann über eine maximale Besetzung berichten mit 41 internen und 7 externen Zöglingen, 31 Knaben und 17 Mädchen. Unter der umsichtigen Leitung der Hauseltern Käthi und Samuel Schär-Liechti ist eine ruhige Entwicklung mit Renovationen und Landankauf zu verzeichnen. Schwierigkeiten bereiten vor allem die Wiederbesetzung der Lehrerstellen. Als Lebensmittelkosten pro Zögling werden Fr. 1.69 berechnet und pro verpflegte Person Fr. 1.40. Für die Sorgfalt, mit der die Landwirtschaft geführt wird, mag sprechen, dass aus dem Fallobst 620 l Süssmost gewonnen wurden.

Rapsöl

Nachdem der Rapsanbau in der Schweiz sozusagen ganz verschwunden war, wurden im Rahmen der Anbauschlacht bis zum Kriegsende über 8500 ha angepflanzt. Abgesehen von der Schönheit der im Vorsommer prächtig leuchtenden gelben Felder — sie geben dem Landschaftsbild eine ganz neue Note — hat diese einheimische Oelproduktion wesentlich zur Verbesserung der Fett- und Oelration beigetragen.

Aus zwei Gründen muss der Rapsanbau auch heute noch, wenigstens in einem gewissen Umfange, erhalten



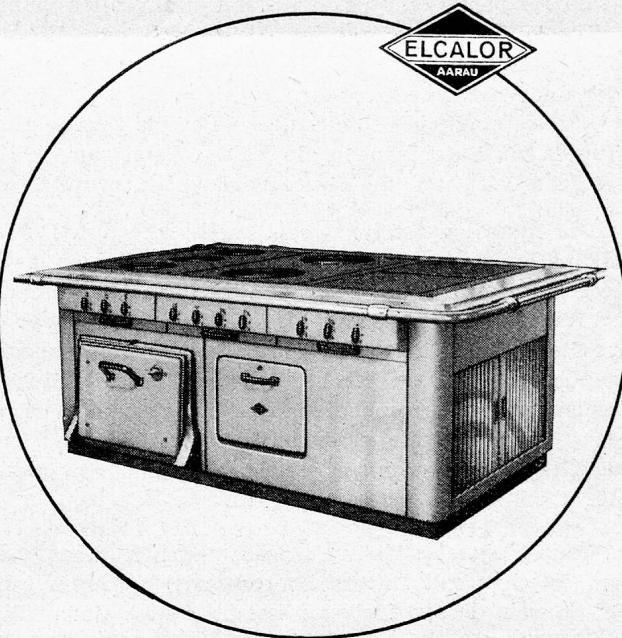
AKTIENGESELLSCHAFT ERNST GEISER - LANGENTHAL

Das Spezialhaus für:

Speisekartoffeln
Saatkartoffeln
Äpfel und Tafelbirnen
Früchte aller Art

preiswürdig und gut
jede gewünschte Menge

Telephon (063) 2 29 31



So ist die REGLA-Kochplatte:

Bei weitem rascher, als alle bisher bekannten Platten
— stufenlos regulierbar wie die Gasflamme — gegen
Überhitzung automatisch gesichert

**Die REGLA-Platte vereinigt die Vorzüge
des Elektrischen mit denen des Gases!**

ELCALOR AG. AARAU 4 TELEPHON
(064) 2 36 91

ten bleiben: einmal geht es darum, dass die Anbau-technik nicht ganz verloren geht, damit im Bedarfs-falle eine rasche Ausdehnung möglich ist; und in zweiter Linie stellt der Rapsanbau im heutigen Frucht-wechsel eine absolute Notwendigkeit dar. Zur Erhal-tung und Förderung des für unsere Landesversorgung lebensnotwendigen Getreidebaues muss nämlich der Bauer die Möglichkeit haben, bei der Fruchtfolge Hackfrüchte einzuschalten. Der Kartoffelbau kann kaum noch ausgedehnt werden; ebensowenig lässt sich der Anbau von Zuckerrüben erweitern. Deshalb muss im Rahmen des Anbauprogrammes unbedingt auch heute noch Rapsöl angepflanzt werden.

Die beim Dreschen erhaltene Rapssaat (Rapssamen) wird in den Fett- und Oelwerken zu Oel verarbeitet. Durch das Raffinieren und Härten gelingt es auch, die dem Rapsöl sonst anhaftenden unangenehmen Geruchstoffe weitgehend zu neutralisieren. Das so gewonnene Rapsöl ist deshalb absolut vollwertig und als Salatöl wegen seines grossen Fettgehaltes und der dadurch besonders guten Haftbarkeit sogar den Fremdölen überlegen. Für alle Gerichte, die eine Erhitzung des Fettes verlangen, ist es dagegen besser, das Rapsöl nur als Mischfett zu verwenden.

Seit kurzem wird in den Lebensmittelgeschäften einheimisches Rapsöl angeboten, und zwar in der Regel zu Fr. 2.80 (inkl. 5 % Rabatt) der Liter. Dieser Preis liegt im Durchschnitt wesentlich unter den Verkaufspreisen der Importöle.

Rapsöl ist zudem ausgiebiger als die meisten anderen Oele, da es sehr fetthaltig ist. Dies macht sich besonders bemerkbar bei der Zubereitung aller Salatsaucen, indem sich die Sauce bei Zugabe von Rapsöl schön sämig röhren lässt. Die gut getrockneten Blatt- oder andern Salate werden hernach von der fetthaltigen Sauce eingehüllt, die Sauce bleibt bis zum letzten Tropfen am Salat hängen. So ist der Salat zart, kräftig, gehaltvoll, und die Sauce wird gut ausgenützt.

Das Rapsöl weist typische Geruchstoffe auf. Durch Raffination in den Fett- und Oelfabriken werden diese Geruchstoffe entfernt, resp. neutralisiert. Dadurch ist das Rapsöl kalt verwendet, also für Salate, ausgezeich-net. Beim Ueberhitzen, besonders beim Schwimmend-backen, hat es den Nachteil, seinen ursprünglichen Geruch wieder anzunehmen. Das betreffende Gericht oder Gebäck leidet aber darunter nicht im geringsten. Der Geruch wird von uns einzig während dem Koch- oder Backprozess wahrgenommen.

Rapsöl eignet sich auch geschmacklich vorzüglich zum Mischen mit Butter, Nieren- oder Schweinefett, weil durch dessen Beigabe hartes Fett geschmeidig und leichter verdaulich wird. (SPZ.)

Marktbericht der Union Usego

Olten, 27. September 1951.

Kaffee

Der Markt ist nach wie vor fest gestimmt. Brasi-lianische Behörden haben kürzlich monatliche Ver-schiffungsquoten für alle Häfen festgelegt, was — wenn auch auf künstliche Weise — dem Markt wei-tere Festigkeit gibt.

Tee

Gute Qualitäten sehr fest und nur zu hohen Preisen erhältlich.

Zucker

Zufolge sehr geringem Kaufinteresse war der Markt in den letzten Tagen schwächer. Die Kurse sind demzufolge weiter zurückgegangen. Verglichen mit dem Vorjahr ist der gegenwärtige Absatz auf beiden Seiten des Atlantik ausserordentlich niedrig. Anscheinend haben sich die Verbraucher an die politische Situation gewöhnt und konsumieren zurzeit die im letzten Jahr angelegten Vorräte. Die verhältnismässig ruhige Markt-Tendenz kann nur durch eine akute Verschlechterung der Weltlage unterbrochen werden. Der Zucker/Rüben-Ernteertrag pro 1951 dürfte in den meisten europäischen Ländern kleiner sein als im Vorjahr.

In Kuba erwartet man eine Ernte mindestens im Ausmass der letztjährigen. Voraussichtlich werden die USA weniger aus diesem Lande beziehen als im Vor-jahr, so dass der freien Weltquote mehr Zucker zur Verfügung stehen wird. In preislicher Hinsicht dürfte das erwartete untere Niveau bald erreicht sein, so dass mit weiteren Preisrückbildungen nicht zu rech-nen ist.

Situation in der Schweiz. Gegenwärtig wird Zuk-ker von verschiedenen Grossverteiler-Organisationen weit unter Selbstkosten abgegeben. Der kalte Krieg ist politisch bedingt und steht in keinem Zusammen-hang mit der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt. Der derzeitige Wiederbeschaffungspreis beläuft sich auf ca. Fr. 103.— pro 100 kg franko verzollt Basel.

Arachidöl

Der Markt zeigt weiterhin Neigung zur Schwäche. Eine grosse Erdnussernte ist ab Oktober greifbar.

Olivöl

Die neue grosse Ernte ist in Sicht (Dezember-Ja-nuar). Die Preise sind leicht sinkend.
Speisefette

